Zeitschrift: Curaviva: Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 77 (2006)

Heft: 6

Vorwort: In diesem Heft ...: liebe Leserin, lieber Leser

Autor: Hansen, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Inhalt

SCHWERPUNKT Schwierige Jugendliche Politik

Die Zürcher SP-Kantonsrätin Cécile
Krebs forderte bereits vor dem
Spanien-Fall mit ihrer Motion eine
Qualitätskontrolle von privaten
Vermittlungsstellen. Jetzt fliesst ihr
Anliegen in das Jugendhilfegesetz ein,
das in Überarbeitung ist

2

Finanzierung

Die einweisenden Stellen warten zu oft zu lange mit der Verordnung von stationären Massnahmen. Der Grund liegt in den hohen Kosten für Heimaufenthalte

Wirkung

Studien zeigen: Stationäre Jugendhilfemassnahmen können für den weiteren Lebensweg viel bewirken **8**

Time-outs

Es kann sinnvoll sein, Kinder und Jugendliche für einige Zeit aus ihrem gewohnten Umfeld herauszunehmen oder ihnen mit einem Time-out eine Überbrückungslösung vor einer definitiven Heimplatzierung zu bieten **12**

Jugendanwalt

Der Zürcher Jugendanwalt Hansulrich Gürber will straffälligen Jugendlichen Werte vermitteln und ist überrascht, wie viel er bewirken kann

Erfahrungsbericht

Jonathan wurde mit 14 in ein Jugendheim eingewiesen. Heute steht der junge Mann auf eigenen Beinen 20

Jugendpsychiater

Problemjugendliche können am optimalsten in Gruppen mit gesunden Jugendlichen behandelt werden, sagt der Berner Psychiatrieprofessor Wilhelm Felder. 24

Essstörungen

In einem Kurs befassten sich Köchinnen und Köche von Kinder- und Jugendheimen mit Essstörungen 28

Sonderschulung

In der Zürcher Kleingruppenschule
Prima wird versucht, die Bildungs- und
Beziehungsfähigkeit verhaltensauffälliger Jugendlicher über Veränderungen
im Beziehungsumfeld zu fördern

30

Stelleninserate

ALTER

Zehn-Minuten-Aktivierung

Selbst wenn sie nur kurz ist, belebt die Beschäftigung mit vertrauten Sachen den Alltag Betagter 34

ERWACHSENE BEHINDERTE Nachruf

Bengt Nirje, der Pionier des Normalisierungsprinzips, ist gestorben 37

Impressum

25 11 15

38

46

32

KINDER UND JUGENDLICHE Buchrezension

«Differentielle Heilpädagogik» gibt einen guten Einblick ins Berufsfeld **39**

SOZIALPOLITIK

Praktikumsprojekt

Das Wohnheim Riggisberg macht gute Erfahrungen mit asylsuchenden Praktikantinnen und Praktikanten **40**

MANAGEMENT Tarifpolitik

Aargauer Pensionäre, deren Heime an einem Benchmarking teilnehmen, erhalten von der Krankenkasse höhere Rückvergütungen 44

Kurzmitteilungen

Westschweizer Verbände kommen zu Curaviva Schweiz

IN DIESEM HEFT ...

Liebe Leserin, lieber Leser



Der schlagzeilenträchtige Fall Spanien zeigte mehr als das Unvermögen einer Time-out-Vermittlungsorganisation und die Profitsucht selbsternannter So-

zialpädagogen. Er offenbarte die Grundproblematik bei der Vermittlung von schwierigen Kindern und Jugendlichen. Dabei war der mögliche Missbrauch schon länger bekannt: Die Zürcher SP-Kantonsrätin Cécile Krebs verlangte bereits vor einem Jahr eine Qualitätssicherung.

Vermittler konnten bisher ohne jede Kontrolle einem einträglichen Geschäft nachgehen - einige haben dies schamlos ausgenützt. Doch nicht nur fehlende Gesetze führten zu diesem Missstand. Die Behörden haben den Organisationen blauäugig vertraut. Das Argument, keine Ressourcen für eine Überprüfung der Plätze im Ausland zu haben und auf Vertrauen setzen zu müssen, ist zumindest fraglich. In vielen anderen Bereichen, wo es um weit kleinere Geldbeträge geht, zeigen die Behörden gar kein Vertrauen, sondern üben übereifrige Kontrolle aus. Wenn über 100 000 Franken in die Betreuung von einigen Jugendlichen gesteckt wird, wäre die wenige hundert Franken teure Reise nach Spanien nicht auch noch im Budget gelegen?

Endlich wird der Ruf nach einem Qualitätsmanagement bei den Vermittlungsorganisationen gehört. Dass sich rechte Kreise bei den Debatten immer noch gegen solche Kontrollstellen aussprechen, ist für mich nicht nachvollziehbar. Jeder, der öffentlich eine Kaffeemaschine betreibt, braucht dafür Prüfungen und Bewilligungen. Schwierige Jugendliche zu platzieren, ist schwierig genug. Diese Arbeit muss professionellen Stellen vorbehalten sein.

